

## Seit Februar 2022 ist die Welt eine andere

Ukraine: „Kernfrage Kriegsziel“, FR-Meinung vom 27. Januar, und „Scholz lässt ‚Leopard 1‘ ziehen“, FR-Politik vom 4. Februar

### Es gibt in dieser Krise keine einfache Antwort

Frieden schaffen mit noch mehr Waffen ... Schön ist das nur für die Rüstungsindustrie. Die Frage nach dem Ziel der westlichen Unterstützung für Kiew ist berechtigt. Darauf eine Antwort zu finden ist nicht einfach. Möglicherweise ist sich der Westen selbst nicht einig, was er mit noch mehr Waffenlieferungen erreichen will.

Aus meiner Sicht kann keine Seite diesen unsäglichen Krieg gewinnen, auch nicht mit weiterer Aufrüstung. Die Eskalationsgefahr und die Kriegstoten werden mit noch mehr Waffen zunehmen. Der einzige Weg, und das wissen die meisten, ist eine diplomatische Lösung. Ein in der eigenen Bevölkerung nicht ganz unumstrittener Präsident Selenskyj ist dazu nicht fähig.

Eine denkbare Lösung wäre, dass Biden mit Putin direkt Verhandlungen aufnimmt mit dem Ziel, einen Waffenstillstand und später dauerhaften Frieden zu vereinbaren. Dabei würde die Souveränität der Ukraine zumindest teilweise übergeben. Die Frage, was in der Abwägung mit weiteren Tausenden von Toten schlimmer ist, muss gestellt werden. Heiko Muth, Saulheim

### Wenn das Gegenüber nicht reden will

Ich lese selten die Leserbriefe im Forum. Heute morgen (26.1., Anm. d. Red.) hatte ich aber mal Zeit hierzu und war erschrocken über die Leserbriefe bzgl. der „Leopard“-Lieferung an die Ukraine. Ausschließlich gab es Schreiber die darüber Unverständnis äußerten, dass man dem angegriffen Land zur Seite steht und ihm die Möglichkeit gibt, sich gegen einen aggressiven Invasor und für seine Freiheit zu wehren. Ein Leser schrieb im russischen Narrativ, wir liefern Angriffswaffen. Jede Waffe kann zum Angriff genutzt werden sowie jede zur Verteidigung. Im Fall der Ukraine ist je-

de Waffe eine Waffe zur Verteidigung und jede Waffe der Russen eine Angriffswaffe. Denn ich dachte, es ist jedem ersichtlich, wer angreift und wer sich verteidigen muss. Ich war erschrocken. Mich als massiver passiver Unterstützer der Ukraine hat dies den ganzen Tag bewegt.

Ich selbst bin überzeugter Kriegsdienstverweigerer und habe absichtlich nie Zivi gesagt, sondern genau diesen Begriff genutzt. Ich stand dem Militär entsprechend kritisch gegenüber. Aber seit dem 24.2.22 ist die Welt eine andere. Diplomatie sollte immer der Weg sein, aber wenn dein Gegenüber nicht will, nutzt es nichts.

Eine Verhandlung kann nicht heißen, dass Russland sich auch nur einen Teil der Ukraine einverleiben darf! Wenn der vorige Besitzer meines Hauses nach 30 Jahren die Tür brutal aufbricht und es zu seinem Eigentum erklärt, dann wehre ich mich und wäre dankbar, wenn meine Nachbarn mich unterstützen. Ich benötige dann keine Nachbarn, die mir raten, dem alten Besitzer die Küche für den Frieden zu überlassen! Es ist mein rechtmäßig erworbenes Haus. Mein Zuhause verteidige ich. So lange die Ukraine von sich aus um Waffen bittet, um sich zu verteidigen, sind wir in der Pflicht, diese zur Verfügung stellen. Die Ukraine hat niemanden angegriffen und hat dies auch nicht vor. Daher

habe ich als treuer SPD-Wähler Hochachtung vor den Grünen in der Frage der Unterstützung der Ukraine!

Bisher dachte ich, dass Grüne größtenteils Ihre Leserschaft sind und nicht die Wähler der Linken, die weiter bei ihrem gepatzen Traum von „Jeder Mensch ist gut“ und „Nato/USA sind böse“ hängen bleiben.

Gerade wir Deutschen tragen eine Mitschuld, auch das musste ich lernen. Nord Stream 2 hätte nach dem Einmarsch auf die Krim niemals gebaut werden dürfen. So hat man Putin ein fatales Zeichen gesetzt, dass wir alles hinnehmen, solange wir billige Energie bekommen. Und ihm Sicherheit für diesen brutalen Angriffskrieg gegeben.

Free Ukraine!

Martin Beuter, Wiesbaden

### Die Spirale der Gewalt muss durchbrochen werden

Ein Junktim muss her: Lieferung der Panzer nur gegen Verhandlungsbereitschaft der Ukrainer! Ja, ich bin für die Lieferung der „Leopard 2“ und anderer Panzer einiger Nato-Staaten in die Ukraine, plädiere aber gleichzeitig dafür – und zwar massiv! –, dass die drei Monate bis zum Einsatz der Panzer für Verhandlungen genutzt werden, und zwar ohne Vorbedingungen und unter Vermittlung neutraler Staaten, z.B. Indien, Türkei. Das sind drei Monate bis zu einer möglicherweise wortwörtlich zu nehmenden Deadline, bevor der Kampf eine neue Dimension annehmen dürfte. Sind erst die Panzer im Einsatz, ist die nächste Eskalationsstufe erreicht.

Die Ukraine kann den Krieg gegen die Supermacht Russland nicht gewinnen, aber diese Zeit, diese drei Monate bis zum Einsatz der Panzer sollten als Kommunikationsrahmen genutzt werden, um zu retten, was noch zu retten ist. Die Spirale der Gewalt muss endlich durchbrochen werden. Karl-Heinz Thomas, Witten

Diskussion: [frblog.de/ausweg-ukraine](https://frblog.de/ausweg-ukraine)

### WAS JETZT?

Der Ukrainekrieg beschäftigt uns alle. Ein Ende ist nicht in Sicht. Das Sterben wird weitergehen. Wie kommen wir raus aus der Spirale der Gewalt? Was muss jetzt passieren? Lassen Sie uns wissen, was Ihnen dazu einfällt. Die FR wird am 24.2., ein Jahr nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine, eine besondere Ausgabe bringen. Darin ist Platz für Ihre Vorschläge. Mehr Information: [frblog.de/ausweg-ukraine](https://frblog.de/ausweg-ukraine) FR

## Vonovia enteignen

Kein Wohnungsneubau: „Vonovias kalte Schulter“, FR-Wirtschaft v. 2.2.

Was muss eigentlich noch passieren, um endlich die Enteignung und Überführung von Vonovia in öffentliches Eigentum durchzusetzen? Wir haben unbestritten einen zutiefst unsozialen Wohnungsnotstand. Wenn in dieser Situation der private Wohnungsgigant aus reiner Profitsucht seine Bautätigkeit einstellt, muss dringend gehandelt werden. Da man den Konzern nicht zum Bauen zwingen kann, darf das Mittel der Enteignung nicht tabu sein. Dabei darf es nicht bei Vonovia bleiben. Wohnen ist besonders in der gegenwärtigen Situation mehr denn je ein Grundrecht. Dieter Hooge, Frankfurt

## Niemand findet Streiks gut

Zu: „Wenn die Post nicht kommt“, FR-Wirtschaft vom 21. Januar

Ich bin irritiert, wenn ich solchen Artikel lese! Dass ich meine Pakete und Briefe nicht verlässlich und termingerecht mit der Post verschicken kann, wenn diese streikt, das versteht sich ja wohl von selbst, oder? Dass dann die Rundschau ihre Leser:innen unterweist, doch lieber mit der Konkurrenz zu versenden, ist eine Ungeheuerlichkeit. Letztlich steht doch da: Der Streik der Postangestellten wird der Post im Wettbewerb schaden – wie sonst sollte ich folgern? –, am Ende kostet er Arbeitsplätze, der Streik ist schlecht. Aber ein Streik ist halt das einzige Mittel der Beschäftigten, sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen und ungerechte Löhne zu wehren.

Was soll also die ewige Litanei, die Verbraucher:innen fänden den Streik nicht gut? Natürlich nicht – na und? Ich finde nicht gut, wie schlecht die Arbeitsbedingungen sind. Im Supermarkt, in der Pflege, bei der Post. Jetzt den Leuten zu empfehlen, lieber mit anderen privaten Zustelldiensten zu senden, das ist ein toller Vorschlag. Danke! Die Angestellten dort haben es bestimmt viel besser.

Insofern ist der Artikel fast im Sinne des Arbeitgebers geschrieben. Der freut sich nur nicht, weil Sie auch noch sagen, mit wem genau ich mein Paket schicken soll. Das ist der beste Weg, der Post (und damit ihren Angestellten) möglichst langfristig zu schaden. Gregor Gärtner, Mainz



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Mailen Sie an:

[Bronski@fr.de](mailto:Bronski@fr.de) oder  
[Forum@fr.de](mailto:Forum@fr.de)

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](https://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: [frblog.de/f20230207](https://frblog.de/f20230207)

### FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit der Schriftstellerin Sybille Ruge über ihren Roman „Davenport 160x90“. **Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr, Buchhandlung Weltenleser, Oeder Weg 40, Frankfurt**

Florian Leclerc und Georg Leppert moderieren zusammen mit dem Medienmanager Bernd Reisig die Talks zur OB-Wahl. Tickets unter [berndreisig.de](https://berndreisig.de) Mit Uwe Becker (CDU). **Montag, 13. Februar, 19 Uhr, Katharina Tanczos (Die Partei) Dienstag, 14. Februar, 19 Uhr, Manuela Rottmann (Grüne) Donnerstag, 16. Februar, 19 Uhr, Mike Josef (SPD) Freitag, 17. Februar, 19 Uhr, SAE-Institute, Hanauer Landstr. 123 a Frankfurt**

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Sprachwissenschaftler Prof. Roland Kaehlbrandt über sein Buch „Deutsch – Eine Liebeserklärung“. **Dienstag, 14. Februar, 19.30 Uhr Buchhandlung Weltenleser Oeder Weg 40, Frankfurt**

## FR-Blog Taxonomie

Erwiderung auf „EU-Taxonomie abschaffen“, Forum vom 1.2.

### Die moralische Ordnung der Welt steht Kopf

Zum Leserbrief von Herrn Bellotti: Über den Sinn oder Unsinn von Taxonomien kann man streiten. Die Tatsache, dass die Rüstungsindustrie in einer sozialen Taxonomie berücksichtigt werden will, ist der eigentliche Skandal. Dass man die Produktion von todbringenden Rüstungsgütern als nachhaltig verstanden wissen will, offenbart ein höchst merkwürdiges und befremdliches Selbstverständnis. Der wohl weiter eskalierende Krieg in der Ukraine und an vielen weiteren Orten dieser unfriedlichen Welt wird dafür sorgen, dass die Waffenmacher und -händler weiterhin große Profite machen werden. Dass sie beanspruchen, damit etwas im guten Sinne Soziales zu bewirken, stellt die moralische Ordnung der Welt auf den Kopf. So gesehen ist eine soziale Taxonomie der EU tatsächlich verzichtbar. Sie litte an demselben inneren Widerspruch wie die grüne Taxonomie, in der die Atomkraft als nachhaltig eingestuft wird, Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima zum Trotz. Ich schrieb zum gleichen Artikel wie Herr Bellotti einen Leserbrief, der leider nicht veröffentlicht worden ist. Wahrscheinlich steht man als Pazifist und entschiedener Rüstungsgegner inzwischen zu weit außerhalb dessen, was das militarisierte Denken in Politik und Gesellschaft zulässt. Traurig! Stephan Steinhoff

Diskussion: [frblog.de/f20230131](https://frblog.de/f20230131)

## 50 Prozent und mehr

Wahlrecht: „Bundestag verkleinern – nur wie?“, FR-Politik vom 7. Februar

War das bislang praktizierte Verfahren in den Anfangsjahren der BRD bis in die 1970er Jahre noch einigermaßen nachvollziehbar (damals zwei große Gruppierungen CDU/CSU und SPD mit jeweils um die 40 Prozent und mehr) und die Mehrheitsbeschafferpartei (FDP), so hat sich die Parteienlandschaft in den letzten Jahrzehnten doch deutlich verändert. Konnten damals noch Wahlkreise mit 50 Prozent und deutlich mehr direkt gewonnen werden, dann ist man heute schon froh, wenn man 25 Prozent und etwas mehr erreicht.

Um die überflüssigen und kostenträchtigen Mandate einzuschränken, sollte künftig gelten: Direktmandat nur, wenn mindestens 50 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen erreicht wurden – besser noch, wenn 50 Prozent aller Wahlberechtigten (also auch die große Zahl der Nichtwähler) erzielt wurden. Armin Beier, Frankfurt

Diskussion: [frblog.de/wahlrecht](https://frblog.de/wahlrecht)